

Maturaansprache von EU-Botschafter Petros Mavromichalis

Stiftsschule Einsiedeln 23.6.2022

Liebe Maturandinnen und Maturanden

Liebe Eltern und Familienangehörige

Sehr geehrter Herr Abt Urban, lieber Herr Lamm, liebe Lehrpersonen

Ich habe mit den Maturandinnen und Maturanden begonnen, weil Sie im Zentrum des heutigen Anlasses stehen. Es ist für Sie und Ihre Familien ein sehr wichtiger Tag, und ich freue mich ausserordentlich, diesen mit Ihnen teilen zu dürfen !

Besten Dank an Hr. Professor Lamm für die Einladung !

Der Tag ist so wichtig, weil es bei der Maturafeier nicht nur um das Zeugnis über die Beherrschung eines Prüfungsstoffes geht.

Wie der Name es sagt: die Matura ist das Zeugnis Ihrer erlangten Reife.

Durch das erfolgreiche Bestehen der Maturaprüfung haben Sie bewiesen:

- dass Sie Projekte anpacken und zu Ende führen können;
- dass Sie auch Verzicht üben können im Interesse eines höheren Zieles;
- dass Sie in Prüfungssituationen einen kühlen Kopf bewahren;
- und Sie haben in den Jahren an der Stiftsschule ihre Persönlichkeit ausgebildet.

Sie sind reif für ein zunehmend eigenständiges Leben und werden heute symbolisch in diese Verantwortung entlassen. Das feiern wir !

Wie wird dieses eigenverantwortliche Leben aussehen?

Wie werden Sie es gestalten?

Hierzu möchte ich ein Gedankenexperiment machen.

Ich möchte Sie auf eine Zeitreise mitnehmen:

Stellen Sie sich vor, wir würden um 100 Jahre zurück versetzt.

Diese Maturafeier würde am 23. Juni 1922 stattfinden.

Wie würde Ihr Leben aussehen?

Sie wären kurz nach 1900 geboren worden und während des Ersten Weltkrieges aufgewachsen.

Die Schweiz war am Krieg nicht beteiligt, aber alle ihre Nachbarn.

Sie hätten während Ihrer Jugend ihre Väter und Grossväter vermisst, denn diese waren wegen der Mobilmachung im Militär.

Zu Hause wären die Lebensmittel rationiert gewesen.

Weil die direkten Nachbarn der Schweiz, Deutschland und Frankreich, sich bekriegten, war die Schweiz politisch entlang der Sprachgrenze tief zerrissen.

Nach dem Krieg folgte eine Pandemie, die Spanische Grippe. Es gab keine Vakzine, keine Therapien, auch keine Krankenversicherung. Es starben mehr Menschen als im Krieg.

1922, mit der Matura in der Tasche, starten Sie ins Leben. Sie nehmen ein Studium auf, steigen in den Beruf ein, gründen vielleicht eine Familie.

Europa erholt sich langsam vom Krieg. In vielen Ländern wird erstmals die Demokratie eingeführt. In einigen Ländern auch das Frauenstimmrecht - in vielen Ländern aber erst Jahrzehnte später und in der Schweiz erst 1971.

1929 kommt aber die Weltwirtschaftskrise. Millionen Menschen verlieren Ihre Arbeit, auch in der Schweiz. Es gibt kaum Arbeitslosigkeitsversicherungen. Armut und Verzweiflung bilden den Nährboden für Nationalismus und Extremismus.

Daran zerbrechen in mehreren Ländern Europas die jungen Demokratien. Faschismus, Nationalsozialismus und im Osten eine kommunistische Diktatur prägen das Bild des Kontinents.

Was zum Zweiten Weltkrieg führt.

Wieder ist die Schweiz von kriegführenden Parteien umzingelt.

Diesmal sind Sie selber von der Mobilmachung direkt betroffen.

Die Männer unter Ihnen müssen monatelang ins Militär an die Grenze.

Zu Hause werden wieder die Lebensmittel rationiert.

1945, sie sind ca. 42-43 Jahre alt, steht Europa in Trümmern.

Der Zweite Weltkrieg kostete 50 Millionen Todesopfer, Millionen Kriegsversehrte, 40 Millionen Flüchtlinge und Vertriebene - und die Tragödie des Holocausts.

Erst dieses Trauma führt ab den 1950er Jahren zum Prozess der europäischen Integration, der zum Ziel hat:

- Versöhnung zwischen den verfeindeten Nationen
- Überwindung des Nationalismus
- Stabilisierung des Friedens durch Demokratie und Wohlstand

Es ist ein Prozess, der sich über Jahrzehnte und verschiedene Etappen entwickelt hat.

- Zusammenlegung von Kohle- und Stahlindustrie
- Wirtschaftsgemeinschaft
- Binnenmarkt mit Freizügigkeit für Menschen, Waren, Dienstleistungen & Kapital
- Abbau der Personenkontrollen an den Binnengrenzen, freies Reisen
- Gemeinsame Währung, der Euro
- Gemeinsame Aussen- und Sicherheitspolitik

Parallel dazu:

- Erweiterung der Integration nach Süden und Osten, Wiedervereinigung Europas
- Stabilisierung der sozialen Marktwirtschaft und der Demokratie im Innern

Das beendet unsere Zeitreise und führt uns wieder nach heute.

Sie haben Glück, dass Sie die Matura im Jahr 2022 machen !

Hätten Sie die Matura vor hundert Jahren gemacht, hätten Sie die erste Hälfte Ihres Lebens auf einem Kontinent gelebt, der von Krieg, Diktaturen und wirtschaftlicher Not geprägt war.

Und das Europa der offenen Grenzen, wo Sie von Portugal bis in die baltischen Staaten und von Norwegen bis nach Griechenland frei reisen können, wo Sie Ihren Studienplatz und Ihre Arbeitsstelle frei wählen können, das hätten Sie gar nicht kennen gelernt - ausser Sie wären 100 geworden.

Denn dieses demokratische, vereinigte und offene Europa, wie Sie es kennen und wie es für uns alle selbstverständlich geworden ist, gibt es in der heutigen Form erst seit ca. 20 Jahren.

Ihre Eltern gehören zur ersten Generation, die in einer Schweiz aufgewachsen sind, die nur von befreundeten demokratischen und friedlichen Nationen umgeben ist.

Ihre Generation ist hingegen die allererste, die nie etwas anderes gekannt hat als ein demokratisches Europa mit offenen Grenzen - und fast grenzenlosen Möglichkeiten.

Sie werden jetzt vielleicht sagen:

- Wir hatten die letzten zwei Jahre eine Pandemie, wie die Spanische Grippe 1918/1919. Zeitweise wurden die Grenzen geschlossen; und
- Wir haben heute wieder Krieg in Europa, nämlich in der Ukraine.

Ja, wir hatten die COVID19-Pandemie. Aber dank der Überwindung des rein nationalstaatlichen Denkens in Europa, dank dem EU-Binnenmarkt, blieben auch während der Pandemie

- die Handelswege offen und damit die Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern gewährleistet
- die Freizügigkeit für Fachkräfte und Grenzgänger im Gesundheitsberufen und anderen essentiellen Branchen blieben jederzeit bestehen.

Und durch gemeinsame Anstrengungen und das Poolen von Ressourcen konnten im Rekord-Tempo Vakzine gegen Covid-19 entwickelt werden.

Zum Ukraine-Krieg: Ja, wir haben wieder Krieg in Europa. Das ist schlimm.

Zu Bedenken ist aber, dass dieser Krieg in demjenigen Teil Europas stattfindet, der noch nicht in die Europäische Union und in die NATO integriert ist.

Und dass der Krieg ausgegangen ist von Russland, einem Staat, der nicht demokratisch ist und dessen Führung im nationalistischen und kolonialen Denken des 19. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verhaftet ist.

Dieser Krieg hätte nicht geführt werden können, wenn Russland eine freie Gesellschaft wäre mit demokratischen Strukturen, einer unabhängigen Justiz, freien Medien und einer lebendigen Zivilgesellschaft.

Doch: Sie haben definitiv Glück, dass Sie die Matura heute machen, im Jahr 2022, in der Schweiz, in der Mitte Europas !

Und ich komme damit langsam zum Schluss.

Die Pandemie und der Krieg in der Ukraine erinnern uns daran, dass der Frieden, die Freiheit, die Demokratie und unser Wohlstand nicht selbstverständlich sind.

Sie müssen gepflegt, ständig erneuert und notfalls verteidigt werden.

Das führt mich zurück zur Matura, die Reife und die Verantwortung, die Sie am heutigen Tag übernehmen.

Die Schweiz, Europa, die Welt braucht junge Menschen wie sie, die Reife und Persönlichkeit haben.

Junge Menschen, die Ideale haben, sich Ziele setzen und sich für diese aktiv und verantwortungsvoll einsetzen.

Sei es der Klimaschutz, die Solidarität mit Flüchtlingen, die Rechte von Minderheiten, unternehmerische Freiheit oder soziale Gerechtigkeit: Dies sind alles berechnigte Anliegen und Interessen, für die es sich lohnt zu kämpfen.

Demokratie, das sind nicht nur Wahlen und Abstimmungen.

Demokratie lebt von Menschen, die Ihre Stimme hören lassen, sich im Gemeinwesen engagieren, die den staatlichen Institutionen auf die Finger schauen, aber in diesen auch Verantwortung übernehmen.

Denken Sie immer daran, dass es für keine der genannten Herausforderungen einfache Lösungen gibt. Jede Lösung hat seine Kosten.

Es gibt immer pro und contra, und im Ergebnis nur gute und weniger gute Kompromisse.

In der Schweiz haben Sie ein besonders ausgeklügeltes demokratisches System der Kompromissfindung unter direkter Partizipation der Bürgerinnen und Bürger.

Ich ermuntere Sie, daran aktiv teilzunehmen.

Denn wer sich abseits hält, überlässt das Feld denjenigen, die vorgeben, einfache Lösungen zu haben. Das sind meistens extreme Lösungen.

Vergessen Sie dabei nicht, dass die Schweiz nicht alleine auf der Welt ist und dass sie keine Insel ist.

Die Schweiz liegt mitten in Europa. Sie ist wirtschaftlich und sozial eng verflochten mit ihren europäischen Nachbarstaaten, mit denen sie Geographie, Sprachen, Kultur und politische Werte teilt.

Die Pandemie hat es gezeigt, und der Krieg in der Ukraine macht es noch deutlicher: Europa, und da gehört die Schweiz dazu, ist eine Schicksalsgemeinschaft !

Wir können Probleme nur gemeinsam lösen und unsere europäische Lebensweise nur gemeinsam verteidigen !

Besten Dank und alles Gute !